

1.9.09

Rehkitz verendet nach längerem Todeskampf in altem Weidezaun

Appell des Hegeringleiters Klaus Nieding – Kulturzäune abbauen

BAD SOBERNHEIM. Die Jägerschaft des Hegerings Bad Sobernheim appelliert an Schaf- und Pferdehalter sowie an die Landwirte, nicht mehr benötigte Kulturzäune abzubauen – beziehungsweise Weidedraht nicht herumliegen zu lassen.

Hals tief eingeschnitten

Anlass für diesen Appell ist ein aktueller Fall im Jagdrevier Meddersheim II, in dem sich ein Rehkitz in einem ausgemusterten Weidezaun eines Schafhalters an einem Rundwanderweg unweit des Kurhauses Menschel verfangen und nach längerem Todeskampf dort verendete. „Mit heraushängender Zunge und vom Weidezaun tief eingeschnittenem Hals starb das Rehkitz im Drahtzaun hängend; Spuren am Boden zeugen von einem verzweifelten Todeskampf“, berichtet Hegeringleiter Klaus Nieding. Dies sei „leider kein Einzel-

fall“. Immer wieder finden die Jäger Wildtiere, die zu Tode gekommen sind, indem sie sich in Knäueln von weggeworfenem Weidedraht oder in ausgedienten Weidezäunen verfangen haben. Oft sei der Zaun im Lauf der Jahre in sich zusammengesackt – Tiere, die ihn überwinden wollen, bleiben darin hängen. „In Einzelfällen sind die Zäune sogar mit Stacheldraht versehen, was die Unfallgefahr nicht nur für Wildtiere, sondern auch für Hunde und Spaziergänger erheblich vergrößert“, so Hegeringleiter Nieding. Zwar seien nach der Rechtslage die Zaunerrichter dafür verantwortlich, dass solche Zäune in Wald und Feld bei Nichtgebrauch wieder ordnungsgemäß abgebaut und entfernt würden. Doch da die Entsorgung mit Arbeit verbunden sei, blieben die Zaunreste mitunter einfach liegen und bildeten eine tödliche Falle. Ähnlich sehe es mit Elektro-

draht aus, der unter anderem zum Abgrenzen von Schaf- und Pferdeweiden dient. „Wird der Draht nach Gebrauch achtlos liegen gelassen, können sich vor allem Rehe und Hirsche mit ihrem Geweih darin verfangen. Bei dem Versuch, sich zu befreien, entstehen unlösbare Knäuel, mit denen die Tiere irgendwo hängen bleiben und letztlich verhungern“, so Nieding weiter.

Unnötige Qualen ersparen

„Wir Jäger sehen unsere Aufgabe auch darin, Wildtieren unnötige Qualen zu ersparen. Wir fordern, dass Zaunreste, die ebenso wenig wie anderer Zivilisationsmüll in die Natur gehören, restlos entfernt werden. Eine Selbstverständlichkeit sollte sein, dass Zäune nur fachgerecht erstellt werden und während ihrer Stehzeit die notwendige Pflege erhalten“, betont Nieding abschließend.



In der Nähe des Kurhauses Menschel bei Meddersheim fand dieses Rehkitz den Tod. Es hatte sich in einem alten Weidezaun verheddert und starb qualvoll.